



Unterstützung für das Frauenhaus: SI-Präsidentin Marlies Holst (Mitte) und ihre Clubschwestern bei der Spendenübergabe in Meta Kücks (links) Mühlencafé.

Foto: Siems

„Keine geht so, wie sie kam“

Soroptimistinnen aus Bremervörde und Zeven spenden 1 000 Euro ans Frauenhaus im Kreis Rotenburg

Von Frauke Siems

OLDENDORF. Der Soroptimist International (SI) Club Bremervörde-Zeven hat 1 000 Euro ans Frauenhaus im Landkreis Rotenburg gespendet. Die Übergabe fand am Mittwoch im Mühlencafé in Oldendorf statt.

Seit der Gründung des Clubs vor nunmehr 18 Jahren ist es den hiesigen Soroptimistinnen ein Anliegen, Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu unterstützen. Regelmäßig im Advent findet daher im weihnachtlich geschmückten Mühlencafé von Clubschwester Meta Kücks eine Spendenübergabe statt. Frauenhaus-Leiterin und Sozialpädagogin Marianne Ciolek nutzte die Gelegenheit, SI-Präsidentin Marlies Holst und einige Clubschwestern über die seit 25 Jahren bestehende Notunterkunft zu informieren.

Statistisch gesehen erlebt jede vierte Frau im Laufe ihres Lebens häusliche Gewalt. Seit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002 hat sich die Lage der Betroffenen insofern verbessert, als sie in der gemeinsam genutzten Wohnung bleiben können und der gewalttätige Mann gehen muss, auch, wenn er Eigentümer oder Alleinmieter der Wohnung ist.

Das Frauenhaus im Landkreis Rotenburg hat acht Plätze. Es ist eine von 40 Einrichtungen in Niedersachsen; bundesweit sind es 350. Neben Marianne Ciolek arbeiten eine weitere Sozialpädagogin und zwei Erzieherinnen in der Einrichtung. In den zurückliegenden 25 Jahren haben 912 Frauen und 924 Kinder im Haus Zuflucht gesucht und gefunden. Hinzu kommen mehrere tausend Beratungen.

Die meisten Frauen, die im Haus unterkommen, sind zwischen 30 und 40 Jahre alt. „Ein Zeichen, dass sie nicht mehr so

lange warten, bis sie Hilfe suchen“, berichtet Ciolek. Einmal sei eine Frau mit 73 gekommen, „nach 40 Jahren Gewalterfahrung“. In den vergangenen Jahren seien vermehrt Migrantinnen aufgenommen worden. Das Hilfsangebot spreche sich herum, und das sei gut so, waren sich die Sozialpädagogin und die Clubschwestern einig.

Dass es landesweit zu wenig Plätze in den Hilfseinrichtungen gibt, liege daran, dass die Frauen meistens mit Kindern kämen. Wenn Mütter mit drei oder sechs Kindern kämen, seien zwei, drei Zimmer vergeben, erklärt Ciolek. Sie hofft, dass die Bewusstseins-schärfung, die die „Me-too-Debatte“ bewirkt habe, nicht einfach verpufft und dass der Bund den Frauenhäusern künftig mehr Mittel an die Hand gibt.

Deutschland sei im Februar der Istanbul Konvention beigetreten, einer Richtlinie des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

und häuslicher Gewalt. Der Begriff Gewalt umfasst ausdrückliche alle Handlungen, die zu körperlichen, sexuellen, psychischen oder wirtschaftlichen Schäden oder Leiden führen. Gesetzgeber, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden müssen die Verpflichtungen aus der Konvention umsetzen.

Cioleks langjährige Erfahrung: „Je länger die Frauen bleiben, desto eher trennen sie sich.“ Und wenn sie sich entschließen, zu ihrem Partner zurückzukehren? Dann hätten sie und ihre Kolleginnen das zu respektieren. Manchmal kämen Frauen auch zweimal. Wie auch immer sie entschieden: „Keine Frau geht so, wie sie gekommen ist.“

.....
Soroptimist International ist ein Zusammenschluss berufstätiger Frauen. Clubs in aller Welt engagieren sich für soziale Projekte, insbesondere für die Gleichstellung von Mann und Frau.

www.soroptimist.de